

# Geschichten machen Geschichte greifbar

08.05.2010 Von Armin Fechter

**Gmünder Dokumentarfilmer Günter Moritz lässt Zeitzeugen des Kriegs sprechen – Regisseur kommt ins Backnanger Universum**

**In seinem Film „Die letzten Zeugen“ hat der Gmünder Dokumentarfilmer Günter Moritz die Erzählungen von zwölf Männern festgehalten. Die Zeitzeugen berichten darüber, wie sie den Zweiten Weltkrieg erlebt haben. Der Film läuft demnächst im Backnanger Universum.**



Lässt in seinem Film „Die letzten Zeugen“ zwölf Männer über ihre Erinnerungen berichten: Dokumentarfilmer Günter Moritz aus Schwäbisch Gmünd.

BACKNANG (inf). Lederstiefel knallen auf Pflaster, Panzereinheiten brechen aus einem kleinen Wäldchen auf eine Lichtung, der Führer wird in einer offenen Limousine zur Tribüne gefahren, er blickt finster über die aufgeheizten Massen, reckt den Arm zum deutschen Gruß, hinter ihm knattern Nazifahnen im Wind, und alles ist mit einer wummernden, martialischen und bedrohlichen Klangkulisse hinterlegt: So kennt man es, wenn Zeitgeschichtler der TV-Sender heute die Zeit des Nazi-Regimes und die Kriegsjahre sofragerecht aufarbeiten.

Ein völlig anderes Werk stammt von Günter Moritz. Der Produzent und Dokumentarfilm-Regisseur hat in einer eindrucksvollen 86-minütigen Dokumentation zwölf Zeitzeugen aus Schwäbisch Gmünd, ihre Erzählungen, Schicksale, Erlebnisse und Gefühle festgehalten. Es sind schlichte, einfache, geradlinige Interviews ohne Brimborium und spektakuläre Zwischenschnitte. Die Bilder entstehen im Kopf und können deshalb wohl bewegender und eindrücklicher wirken als die vielen aufgeregten Nazi-Präsentationen, die sonst zu sehen sind.

Um seinen Film vorzustellen, kommt Günter Moritz am Montag, 17. Mai, ins Backnanger Universum-Kino in der Sulzbacher Straße. Karl Krieg, einer der Zeitzeugen, ist mit dabei. Gemeinsam stehen sie für Fragen zur Verfügung. Geplant sind drei Vorstellungen – um 11, 16.30 und 20 Uhr. Moritz und Krieg diskutieren

nach der Abendvorstellung mit den Besuchern, möglicherweise sind sie auch schon am Nachmittag zugegen.

Der Film schildert die Kriegserlebnisse von zwölf Veteranen. Es ist die Generation der zwischen 1919 und 1927 Geborenen, die die Machtergreifung Hitlers als Kinder erlebten und später ihre Jugend dem Krieg opferten. Nicht nur Kriegserlebnisse spielen eine Rolle, sondern auch die Stimmung von 1933 bis 1939. Der Film verzichtet auf Archivmaterial und gibt somit den Interviewten Zeit, ihre persönlichen Geschichten zu erzählen, vom Anfang der Diktatur bis hin zur Rückkehr aus der Gefangenschaft.

Die Männer sind in jenen Jahren unterschiedliche Wege gegangen, haben aber dennoch viele Erfahrungen und Gefühle geteilt. Es geht nicht um Fragen von Heldentum und Fronterlebnisse, auch nicht um eine plumpe Einteilung in Gut und Böse, Schwarz und Weiß oder eine oberflächliche Suche nach Schuld und Verantwortung. Ehrliche Gespräche, die dramaturgisch spannend von Günter Moritz und Cutterin Monika Agler zusammengeschnitten wurden, eröffnen dem Publikum einen unverbauten Blick auf die Mechanismen jener Zeit; die Begeisterung, mit der die jungen Burschen aus der Hitlerjugend in eine neue Zeit aufbrachen, wie sie sich einnehmen ließen von den Sturmreden zu Beginn der Bewegung, und wie die anfängliche Euphorie doch kippte und die hässliche Fratze des Krieges zum Vorschein kam – fast jeder verliert einen Freund und erlebt die Schrecken am eigenen Leib.

Im Rückblick erzählen die Männer teilweise scherzend von ihren Erlebnissen, doch meist bleibt dem Zuschauer dabei das Lachen im Halse stecken. Es sind Geschichten, die die deutsche Geschichte erlebbar machen, von Großvätern, die ihre Erlebnisse emotional kundtun und von denen die Jugend auch heute lernen kann. Es wird spürbar, wie die Männer bis zum heutigen Tag noch unter den Ereignissen von damals zu leiden haben. Sie haben ihre Jugend einem Regime geopfert, das ihre kindliche Naivität ausnutzte und für seine Belange in Beschlag nahm, und stehen damit für eine Generation, die teilweise auch von ihren eigenen Kindern zu Mördern abgestempelt wurde und die 60 Jahre brauchte, um das Erlebte zu reflektieren. Bis heute hat sie die Gräueltaten letztlich noch nicht verarbeitet.

Nähere Informationen zum Film gibt es unter [www.dieletztenzeugen.de](http://www.dieletztenzeugen.de). Reservierungen für Schulklassen und Gruppen nimmt das Universum unter 07191/95232-0 (Büro, vormittags) oder 65555(Kino) oder per E-Mail an [info@backnangerkinos.de](mailto:info@backnangerkinos.de) entgegen.

---

Dieser Artikel kommt von BKZ Online.

Die URL zu diesem Artikel lautet: <http://www.bkz-online.de/node/60848>

© Backnanger Kreiszeitung 2009, alle Rechte vorbehalten

---